Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 152. Dienstag, den 3. Juli 1894.

Trauerfeier für den Präsidenten Carnot.

H. T. B. Paris, 1. Juli.

Seit der frühsten Morgenstunde ist die Bevölkerung von Paris und Umgegend auf dem Concordienplatze und den umliegenden Straßen versammelt. Zahlreiche Familien liegen auf dem Bürgersteige und haben sich mit Lebensmitteln versehen. Die Stadt bietet einen noch nie gesehenen Anblick. Da Unglücksfälle, namentlich aber Sonnenstiche etc. unvermeidlich, sind auf dem Wege, welchen der Leichenzug nimmt, 50 Ambulantenposten errichtet.

Früh um 7 Uhr wurde auf Befehl des Polizeipräfekten der Concordienplatz geräumt. Das Publikum zog durch die rue Rivoli ab und nahm in der Faubourg Saint Honore Aufstellung. Diejenigen, welche an dem offiziellen Leichenzug theilnehmen, und die Truppen stellten sich um $8\frac{1}{4}$ Uhr auf. Das Militär bestand aus 3 Divisionen Infanterie, einer Brigade Artillerie, 1 Division Kavallerie und einer Abtheilung der polytechnischen Schule. Gegen 9 Uhr erschien vor dem Elyseepalast die Delegation des Senats, der Kammer, des Gerichtshofs und anderer konstituirter Körperschaften. Zur selben Zeit war auch der offizielle Trauerwagen vor dem Palast aufgefahren. Um $9\frac{1}{2}$ Uhr fuhr der Leichenwagen in den Elyseepalast ein, begleitet wurde derselbe von mehreren Generälen, den Militärattachés und den Botschaftern der fremden Mächte, sowie einer Abtheilung der polytechnischen Schule. Um 10 Uhr wurde der Sarg Carnots auf den Wagen gehoben, zur selben Zeit wurden 101 Schuß abgegeben. Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. An der Spitze des Zuges befand sich General Saussier mit glänzendem Stabe, dann folgte eine Kavallerie- und Infanterie-Abtheilung mit Musik; es wurde der Chopinsche Trauermarsch von derselben gespielt; dann folgte der Leichenwagen, welcher von den Ehrenwachen umgeben war; unmittelbar hinter dem Wagen schritten die Söhne, der Bruder und der Schwiegersohn Carnots, dann Casimir Perier, alsdann die Botschafter in großer Gala und schließlich die übrigen Leidtragenden. Der Zug erreichte ohne Zwischenfall die Notre Dame-Kirche, wo der Kardinal-Erzbischof, umgeben von mehreren Prälaten, die Leiche zur Einsegnung empfing. Die Gesänge des Chors machten einen tiefen Eindruck, namentlich das de Profundis und das Requiem von Saint Sains, dieselben rührten zu Thränen. Nachdem der Erzbischof eine Ansprache gehalten, setzte sich der Zug nach dem Pantheon in Bewegung. Die Leiche wurde dort in der Mitte niedergesetzt, umgeben von allen Würdenträgern; Dupuy hielt eine über eine Stunde dauernde, tief ergreifende Rede, in welcher er folgendes hervorhob: „Carnot sagte in seiner Botschaft an die Kammer an dem Tage seiner Wahl, er gehöre dem Lande an, er widme ihm alle seine Dienste und Kräfte mit Hingebung. Dieses Versprechen hat er gehalten, er hat dem Lande selbst sein Leben geopfert und ist für Frankreich gestorben. Der Mörder hat das Staatsoberhaupt getroffen, indem er gegen den Vertheidiger der Gesetze und gegen den Wächter über die Verfassung wilde Rache ausübte. Carnot erhielt in Ausübung seines Amtes den Dolchstich, er ist, wie ein Soldat, auf dem Felde der Ehre gestorben.“

Ueber einen Zwischenfall, welcher in der rue Rivoli vorgekommen, berichtet man, daß ein Arbeiter beim Passiren des Zuges erregten Tones ausrief: Frankreich trauert heute, morgen aber wird es tapfer sein, wir begraben Carnot, wir werden ihn aber zu rächen wissen!

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hat bei der Segelregatta Kiel-Travemünde den Kaiserpreis mit seiner Yacht, Prinz Heinrich von Preußen mit der „Irene“ den zweiten Preis gewonnen. In der Nacht zum Sonnabend kehrte der Kaiser von Travemünde nach Kiel zurück, wo er Vormittags die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets und des Reichskanzlers hörte. Am Sonntag früh fuhr der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ nach Travemünde.

Der Kaiser und die Halligen. Dr. Eugen Träger, einer der besten Kenner der Halligen, ist nebst den Gemeindevorstehern der besonders bedrohten Inseln Langenes, Hooge und Oland zum Kaiser nach Kiel berufen worden, wo ihnen Gelegenheit gegeben wurde, die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Erhaltung der Halligen eingehend darzulegen.

Finanzminister Miquel und Landwirthschaftsminister von Heyden sind von ihrer Reise nach Westpreußen und Posen zur Besichtigung von Renten- und Ansiedlungsgütern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Dem Reichstage werden, der „N. A. Z.“ zufolge, in der nächsten Session wahrscheinlich die in der letzten Tagung unerledigt gebliebenen Vorlagen in erster Reihe wieder zugehen. Hierzu gehören in erster Reihe die Finanzentwürfe. In irgend einer Gestalt würden sie wiederkehren müssen, weil mit den bisher bewilligten Mitteln eine Deckung der nothwendigen Ausgaben nicht möglich sei. Außer den Finanzentwürfen sind in der letzten Session noch der Entwurf über die Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten und die Zolltarifnovelle unerledigt geblieben. Schließlich ist noch die Revision des Strafprozesses zu nennen. Wenn nur die hier aufgezählten bedeutenderen Entwürfe dem Reichstag in der nächsten Tagung vorgelegt werden würden, so würde damit ein Pensum geschaffen sein, dessen Aufarbeitung recht viele Mühe verursachen würde.

In der preußischen **Justizverwaltung** hat eine Anzahl von Rangerhöhungen stattgefunden. 32 Amtsrichtern ist der Charakter als Amtsgerichtsrath, 34 Landrichtern der Charakter als Landgerichtsrath und 7 Staatsanwälten der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen. Die neuen Räthe ꝛc. haben ein Dienstalter vom März bis September 1880.

Der preußische **Justizminister** hat für seine Verwaltung diejenigen Grundsätze festgestellt, die erforderlich sind, um das Dienstalter der Subaltern- und Unterbeamten gemäß den am 1. April d. J. in Kraft getretenen neuen Bestimmungen zu berechnen. Es soll vom Beginn des laufenden Etatsjahres ab den Beamten die der ersten etatsmäßigen Anstellung vorangegangene Zeit der diätarischen Beschäftigung insoweit als Dienstalter angerechnet werden, als sie den Zeitraum von 5 Jahren übersteigt. Für die Justizverwaltung hat die Neuerung umfangreiche Anordnungen erforderlich gemacht, die insbesondere die ehemaligen Kassenbeamten der Finanzverwaltung, die früheren Gerichtsvollzieher, Gendarmen, Schutzleute u. s. w. betreffen.

Revision der Konkursordnung. Der preußische Handelsminister hat die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen aufgefordert, sich über die Frage einer Revision der Konkursordnung gutachtlich zu äußern.

Um den oft beklagten **Wettbewerb**, der dem freien Handwerk aus der Strafanstaltsarbeit erwächst, thunlichst zu beschränken, sollen fortan die Strafanstalten in größerem Umfange zur Anfertigung des Bedarfs an Kleidungsgegenständen für das Heer herangezogen werden.

Zur Haderslebener Schauspieler-Angelegenheit. Das Haderslebener Volksblatt erklärt amtlich die Nachricht, der Landrath und der Bürgermeister seien zum Vortrage beim Kaiser nach Kiel in der dänischen Schauspieler-Angelegenheit berufen worden, als erfunden.

Vom Nord-Ostsee-Kanal. Für die vom 4. d. Mts. ab durch Mitglieder des Bundesraths stattfindende Besichtigung des Nord-Ostseekanals hat der Reichskanzler seine Betheiligung in Aussicht gestellt. Voraussichtlich dürfte auch der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg an der Bereisung theilnehmen. Am Freitag besichtigte der französische Botschafter in Berlin Herbette anläßlich seiner Anwesenheit in Kiel auf Einladung des Kaisers die Anlagen und Bauten des Nord-Ostseekanals. — Der Kanalbau gelangt insofern demnächst in ein interessantes Stadium, als etwa von Mitte d. M. ab die Einführung des Wassers durch die Holtenauer und in nicht allzulanger Zeit auch durch die Brunsbütteler Schleuse erfolgen soll. Da es sich dabei um wichtige Kunstbauten handelt, bei deren Behandlung Vorsicht geboten ist, wird die Einlassung des erforderlichen Wassers allmählig zu erfolgen haben, und werden dazu voraussichtlich mehrere Wochen nothwendig sein. Man nimmt an, daß der Nord-Ostseekanal im Herbst nächsten Jahres dem Verkehr in vollem Umfange dienstbar gemacht werden könne.

Folgendes Abschiedswort findet sich an der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Sonnabend Abend: „Nach neunundzwanzigjähriger Arbeit an der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ scheide ich heute von dieser Stelle und sage allen Mitarbeitern und Freunden des Blattes aufrichtigen Dank und ein herzliches Lebewohl. Berlin, den 30. Juni 1894. E. F. Pindter.“

Die Bestimmung über die Ausgabe von Zeitkarten in § 11 der Verkehrsordnung für die deutschen Eisenbahnen ist aufgehoben und dadurch ersetzt worden, daß für die Berechnung des Preises die im Kilometerzeiger für den Personenverkehr angegebenen Entfernungen von mehr als 30 Kilometer maßgebend sind. Als Mindestbeträge werden für jeden Monat der Zeitkartendauer 4,50 Mark für die 1., 3,50 Mk. für die 2. und 2,50 Mk. für die 3. Klasse erhoben.

Der deutsche **Journalisten- und Schriftstellertag** in Hamburg nahm Anträge auf Schaffung von Ehren- und Schiedsgerichten seitens der litterarischen Vereinigungen, auf Entsendung von 8 Delegirten zum internationalen Preßkongreß in Ant-

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

„Weiter“, fuhr der Kommissar auf einen mißmuthigen Wink seines Vorgesetzten fort, seine Brieftasche hervorziehend und das Rasirmesser sowie das in dessen Heft eingeklemmt vorgefundene Thierhaar vor dem Untersuchungsrichter auf den Tisch legend. „Beides habe ich aus der Matratze im Zimmer Schneidewin's herausholen lassen — ich frage nun den Herrn Kreisarzt, ob mit diesem Rasirmesser, das zweifelsohne die Ergänzung des lückenhaften Rasirbestecks darstellt, welches wir am Thatort aufgefunden haben, die That vollbracht worden sein kann?“

Der Kreisarzt kam der Aufforderung nach und besichtigte beides.

„Das Messer ist sorgsam gereinigt, aber ich glaube Blutspuren noch mit bloßem Auge wahrnehmen zu können,“ sagte er. „Einige Scharten an der Schneidseite der Klinge machen auch den Eindruck, als ob Knorpel und dergleichen durchschnitten worden seien — das Haar hier stammt unzweifelhaft von einem Hunde, ein Vergleich mit dem wohl noch in der Thierarzeneischule befindlichen Kadaver wird dies lehren.“

Statt einer Antwort zog der Kommissar ein Päckchen hervor und gab es dem Arzt.

„Bitte prüfen Sie sofort,“ sagte er. „Ich habe ein Stückchen Fell unweit vom Hals zur Probe mitgebracht — es stammt von Hektor.“

„Ich pflichte Ihrer Behauptung bei,“ entschied der Arzt nach kurzer Prüfung, „das Haar stammt unzweifelhaft von dem getödteten Thiere!“

„Damit ist eigentlich schon ein erschöpfender Schuldbeweis wider Schneidewin gebracht,“ fuhr der Kommissar mit leicht triumphirendem Lächeln fort, „bleibt noch das blutige Taschentuch. Ich behaupte, daß in diesem der Verbrecher die Mordwaffe nach geschehener That, vielleicht auch seine Hände abgewischt hat.“

„Auch dieser Auffassung stimme ich bei“, bestätigte der Arzt, „Ich glaube bereits Thier- und Menschenblut auf dem Taschentuch konstatiren zu können — außerdem sind winzige schwarze Härchen, die mit dem Blut zusammengetrocknet waren, vorhanden, die jedenfalls auch von dem getödteten Hunde herstammen.“

Der Kommissar erging sich nun in ausführlicher Schilderung der wider Schneidewin weiter vorliegenden Beweisgründe, sowie der Art und Weise, auf welche es gelungen war, den Verbrecher zu überlisten und dingfest zu machen.

Nach und nach hob sich die Verstimmung des Untersuchungsrichters ein wenig; dieser war gerecht genug, um dem scharfsinnigen Beamten ein flüchtiges Kompliment zu zollen. Dann zuckte er aber doch schon wieder zweifelnd die Achseln.

„Ich glaube Ihnen gern, daß Schneidewin bei der Mordthat betheiligt gewesen ist,“ versetzte er. „Aber damit ist die Unschuld des Rechtsanwalts nicht bewiesen; im Gegentheil, gerade der Umstand, daß der heute Verhaftete wenige Stunden vor der Ausführung der That unter dem Vorwand einer dringlichen Rechtsbesprechung bei Wilser vorgesprochen hat, läßt auf verbrecherische Verbindung der beiden schließen. Wir wissen, daß der Ermordete der entartete Vater des Rechtsanwalts gewesen ist; wir vermuthen, daß letzterer, im Begriffe sich mit einer der reichsten und angesehensten Patriziertöchter dieser Stadt zu verheirathen, tödtlich über das Wiederauftauchen des todtgeglaubten Vaters erschrocken ist, wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß Wilser alles mögliche versucht haben wird, um den ihm höchst Unbequemen los zu werden — ich will auch einräumen, daß die Sohnesliebe bei ihm mächtig gewesen ist und er die Befürchtung gehegt hat, daß seine Mutter, für die er zärtliche Empfindungen hegt, die mit dem Wiedererscheinen des Vaters verknüpfte Schande nicht überleben würde — aus all diesen Erwägungen heraus hat der sonst rechtliche Mann die Ausführung des Verbrechens beschlossen, mit Vorbedacht und Ueberlegung, behaupte ich sogar —“

„Aber ich bitte Sie, Herr Untersuchungsrichter!“ warf der Kommissar ein. „Ein Mord ist doch ein solch ungeheuerliches Verbrechen, daß —“

„Lassen Sie mich, bitte, ausreden,“ schnitt ihm Bock gereizt das Wort ab. „Vom menschlichen Standpunkte läßt sich die Handlungsweise des Rechtsanwalts begreifen. Wie, sagte er sich, soll ich um mein ganzes Lebensglück kommen, soll der Lebensabend der geliebten Mutter getrübt werden — — und alles nur darum, weil es einem Manne, der vor dem Gesetz allerdings noch unser Gatte und Vater ist, aber in Wirklichkeit durch seine schimpfliche Flucht schon vor langen Jahren sich von uns losgesagt hat, eingefallen ist, plötzlich wieder aufzutauchen und uns zu beunruhigen?! — Nein und tausendmal nein! Sein Leben ist nicht nur werthlos für die Allgemeinheit, es ist geradezu schädlich und verderblich für uns — — also werde er beseitigt!“

Der Untersuchungsrichter hatte mit immer gesteigerter Wärme gesprochen, er sah es dem nachdenklich gewordenen Gesichtsausdruck Wachtels an, daß dieser sich seinen Einwänden und Gründen verschloß; er lächelte triumphirend, denn es that ihm unbeschreiblich wohl, dem so findigen Beamten jetzt beweisen zu können, daß dieser sich bei aller an den Tag gelegten Geschicklichkeit doch noch in seinen Grundfolgerungen getäuscht hatte.

„Fahren wir fort,“ sagte er nun in behaglichem Tone, sich in seinem Sessel zurücklehnend. „Wilser vollbrachte die That nicht selbst; nein, er wäre wohl nicht fähig, einen Mord zu begehen — aber er hatte als guter Menschenkenner sofort Schneidewin durchschaut und die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Kreatur gegen gute Bezahlung zur Ausführung der schwärzesten Schandthat fähig war — er täuschte sich nicht, sondern warb um 20000 Mark einen Mordgesellen, der das schauerliche Verbrechen an dem Lästiggewordenen ausführte — mit anderen Worten, der Rechtsanwalt ist der Mitschuldige — wie ließe sich auch anders sein Verhalten am Morgen nach dem Morde aufklären? — es wird ihm mitgetheilt, daß ein verdächtig aussehender Mensch die 20000 Mark bei der Nationalbank abzuheben wünsche — aber er befiehlt die Auszahlung, er weiß ja, daß Schneidewin einen nichts weniger als vortheilhaften Eindruck auf ihn macht. Unser Erscheinen bei ihm verblüffte ihn durchaus nicht, er war auf dasselbe vorbereitet und spielte uns eine wirklich meisterlich durchdachte Komödie vor — er gestand, in der richtigen Erwägung, daß alsdann die polizeilichen Nachforschungen zu Ende sein würden — mit Ihrem übergroßen Mißtrauen, lieber Kommissar, hat er freilich nicht gerechnet,“ unterbrach sich Bock lächelnd.

„Aber warum gestand er?“ rief Wachtel, der sich im Augenblick dem Eindrucke, welchen die Worte des Untersuchungsrichters auf ihn ausübten, vergeblich zu entziehen trachtete.

zerpen, auf Ausgestaltung der internationalen Urheber und Verlagsrechte, an. Schließlich wurde noch ein Antrag angenommen, der verlangt, daß das Recht der Presse, öffentliche Angelegenheiten im allgemeinen Interesse zu erörtern, anerkannt werde, und gegen die neuere Rechtsprechung des Reichsgerichts protestirt, die der Presse in dieser Beziehung den Schutz des § 193 entziehen will.

Von unserer Marine. Bei den in dieser Woche abzuhaltenden Scharfschießübungen der Manöverflotte am Strande von Rositten unweit Memel werden interessante Versuche stattfinden, wie sie in der Marine in so großem Umfange bisher noch nicht erprobt wurden. Man wird nämlich von Bord der Panzer mit den schweren Schiffsgeschützen von See aus nach den am Strande befindlichen Zielobjekten in Gestalt von Batterien, Geschützständen feuern, um die Wirkung der einschlagenden Geschosse festzustellen. Diese Versuche werden in der Zeit vom 4.—7. d. M. stattfinden.

Im Interesse des reisenden Publikums wird von Neuem auf nachstehende, im Bereiche der deutschen Eisenbahnen allgemein giltige Einrichtung hingewiesen: Reisende, denen auf der Reiseantrittsstation eine direkte Fahrkarte nach ihrem Reiseziel nicht verabfolgt werden kann, können sich der drahtlichen Vorausbestellung der erforderlichen Fahrkarten und Gepäckscheine gegen eine Gebühr von 25 Pfg. bedienen. Die Fassung des Telegramms ist hierbei dem Stationsbeamten zu überlassen. Die auf diese Weise bestellten Fahrkarten und Gepäckscheine werden den Reisenden bei der Ankunft auf der Umlösungsstation an den Zug gebracht, sofern die Weiterfahrt von demselben Bahnhofe aus stattfindet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu dem angeblichen Anschlag auf die Wiener Hofburg ergiebt sich, daß in einem Gasthause unweit Wiens ein Fleischergeselle, Namens Heller, im trunkenen Zustande erklärte, er sei Anarchist und habe in den Kellern der Wiener Hofburg Bomben gelegt. Nach seiner Verhaftung erklärte Heller im nüchternen Zustande seine Aeußerungen für grundlos. — Das Abgeordnetenhaus in Pest hat die Delegationswahl vorgenommen. — Der Katholikentag in Preßburg beschloß den Kaiser zu bitten, der Civilehe die Sanktion zu verweigern.

Italien.

Die Sozialisten in Imola faßten einen Beschluß, der den politischen Mord aus Gründen der Menschlichkeit, der Vernunft und Gerechtigkeit, sowie aus Gründen des Partei-Interesses verwirft. — Die angeblichen Mißhandlungen italienischer Arbeiter in Frankreich erweisen sich immer mehr als Ausgeburten erregter Einbildung. Unter vielen ausgefragten Flüchtlingen in Turin und Mailand hatte kein einziger persönlich Mißhandlungen erlitten. — Die offiziöse „Riforma“ bestätigt daher auch, daß zwischen Frankreich und Italien jedwedes Mißverständniß geschwunden sei. — Die Bänke der italienischen Kammer sind so leer, daß eine Beschäftigung mit der Vorlage über die Regierungsvollmachten zur Verwaltungs-Reform vor der Vertagung ausgeschlossen erscheint. Die Regierungs-Vorlage betreffend die Finanzmaßregeln nahm die Deputirtenkammer in geheimer Abstimmung mit 180 gegen 74 Stimmen an. — Den Ueberfall italienischer Matrosen durch gedungene Kroaten in Wodizze erklärte der Minister des Auswärtigen für keineswegs ernst und die Untersuchung darüber im Gange. — Vor dem Ministerium des Innern wurde ein Individuum verhaftet, das schwere Beleidigungen gegen Crispi ausstieß. Bei dem Verhafteten fand man einen Dolch. — Im Banca-Romana-Prozeß erklärte der Staatsanwalt, er glaube nicht an eine Entwendung von Schriftstücken durch die Justizbehörden.

Schweiz.

Bern. Die ordentliche Sommer-Session der Schweizer Bundesversammlung ist geschlossen worden; die nächste Session beginnt am 3. Dezember.

Belgien.

Einer anarchistischen Geheimschrift ist die Polizei von Lüttich auf die Spur gekommen. Zahlreiche chiffrirte Briefschaften wurden mit Beschlag gelegt. Die Versuche sie zu entziffern sind bis jetzt erfolglos geblieben, da es bisher nicht gelang des Schlüssels zu der Chiffreschrift habhaft zu werden. — In Antwerpen hat sich eine belgische Schifffahrts-Gesellschaft mit drei Millionen Franken Kapital für den Kurs Antwerpen-Kongo gebildet.

Großbritannien.

Die Eröffnung der großartigen Tower-Brücke in London ist Dank der getroffenen besonderen Sicherheitsmaßregeln ohne Zwischenfall in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Wales erfolgt. Die Anarchisten hatten Tags zuvor in einer Versammlung gegen die Anwesenheit der königlichen Familie bei Eröffnung der Brücke Einspruch erhoben, wurden aber von der Menge ausgepfiffen und mit dem Rufe: „Lyncht sie!“ verfolgt. — Ein internationales Vorgehen, zu dem die Londoner diplomatischen Kreise vom französischen Kabinet die Initiative erwarten, gegen die Anarchisten wird von der englischen Regierung erwogen.

Frankreich.

In Paris übernahm Dupuy, der bisherige Ministerpräsident, die Bildung des Kabinets, das voraussichtlich aus denselben Mitgliedern wie das frühere zusammengesetzt sein wird, da Casimir Perier es anscheinend zunächst mit versöhnlichem Auftreten versuchen will. Auf einem Spaziergang, den der Präsident Casimir Perier zu Fuß durch die Straßen von Paris machte, brachte die Menge dem Präsidenten begeisterte Ovationen dar. Leute aller Stände liefen auf ihn zu und drückten ihm die Hand. Man rief: Es lebe Casimir Perier! Bravo! Das ist tollkühn! Er hat keine Furcht! und geleitete ihn im Triumph bis zur Kammer zurück. — Der ermordete Präsident Carnot ist, wie nunmehr feststeht, das Opfer einer anarchistischen Verschwörung geworden. Die letzte Versammlung der Verschwörer fand in Cette statt. Des näheren berichtet ein kürzlich erst eingestellter und gegenwärtig im Militärgefängniß zu Marseille befindlicher Soldat, er habe gewußt, daß Carnot in Lyon ermordet werden sollte. Der Italiener Caserio, denn er kenne, sei durch das Loos für die Ausführung des Attentates bestimmt worden. In Folge der Hinrichtung Vaillants und Henrys hätte eine Gruppe von 7 Anarchisten den Tod Carnots beschlossen. Caserio habe, als das Loos auf ihn gefallen, darüber eine wilde Freude gezeigt. Der Soldat wiederholte sein Geständniß vor Gericht und gab die Namen der 7 Mitverschworenen an, deren unverzügliche Verhaftung zu erwarten steht. Caserio selber gestand bereits, auf Beschluß einer internationalen Verschwörung die Ermordung Carnots ausgeführt zu haben. Das vollständige Verhör Caserios wird veröffentlicht werden. — In Petersburg und Berlin fanden zum Gedächtniß Carnots Trauergottesdienste verbunden mit Seelenmesse statt. Die französische Botschaft in Berlin legte auf Anordnung ihrer Regierung auf 4 Wochen Trauer an. Der Wittwe Carnots ließen noch der König von Serbien und die Königin von England ihr Beileid aussprechen.

Rußland.

Eine neue Verschwörung gegen den Zaren hat die russische Polizei in Moskau entdeckt. An verschiedenen Stellen der Eisenbahnlinie nach Borki, woselbst eine zum Gedächtniß an Rettung aus Lebensgefahr erbaute Kirche in Gegenwart des Zaren geweiht werden sollte, sind Attentate geplant gewesen. — Die Hochzeit des russischen Thronfolgers wird vermuthlich erst im Anfang nächsten Jahres stattfinden.

Serbien.

Belgrad. Die serbisch-türkische Grenz-Regulierung ist endgiltig erledigt worden.

Bulgarien.

Sofia. Die Meldung, die Regierung beabsichtige die große Sobranje einzuberufen, um über die zur Verständigung mit Rußland betreffenden Fragen zu berathen, ist unrichtig. — Trotz der Aufdeckung des sogenannten Fehlbetrages in den bulgarischen Finanzen, die nur als ein Parteimanöver, um die frühere Wirthschaft bloszustellen, anzusehen ist, wird Bulgarien durch Erhöhung der Steuern und Zölle in der Lage sein, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Orient.

Konstantinopel. Der Sultan hat dem König Alexander von Serbien den Nischan-el-Imtiaz-Orden verliehen.

Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika lehnte ein Gesuch des Königs von Korea um Schutz gegen Japan ab, erklärte sich aber als Vermittler zwischen Korea und Japan bereit. Die Koreanische Frage hat sich derart zugespitzt, daß ein Krieg zwischen China und Japan unvermeidlich erscheint. — Die Pest in Hongkong ist im Abnehmen begriffen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Culmer Stadtniederung,** 29. Juli. Da gestern das Fest Peter-Paul war, wollte der katholische Knecht des Besitzers G. in Dorposch nicht arbeiten. Sein Herr, darüber erzürnt, schlug auf ihn mit einem Stock ein. Da versetzte der Knecht dem G. mehrere gefährliche Messerstiche in Kopf, Brust und Arme, so daß sogleich ein Arzt herbeigeholt werden mußte. — Nicht allein auf den Außendeichländereien, sondern auch im Innendeich hat das Hochwasser nicht geringen Schaden angerichtet. Die am Damm gelegenen Wiesen stehen noch heute fußtief unter Wasser. Das Heu, welches nicht mehr grün abgefahren werden konnte, ist verfault. Kartoffeln und die Hackfrüchte fangen in Folge des Quellwassers zu faulen an.

— **Briesen,** 28. Juni. Zum Nachfolger des Kreisschulinspektors Herrn Winter ist vom Ministerium Herr Oberlehrer Dr. Volkmann vom Gymnasium aus Breslau ernannt. Am 1. Juli tritt er bereits sein neues Amt an.

— **Strasburg,** 29. Juni. Auf dem Mühlengute Dlugimost sind, vermuthlich in Folge böswilliger Brandstiftung, die Wirthschaftsgebäude mit lebendem und todtem Inventar ein Raub der Flammen geworden.

— **Marienwerder,** 29. Juni. Das hiesige Oberlandesgericht wird, wie man hört, im Namen der westpreußischen Justizbeamten zu dem am 26. und 27. Juli d. Js. von der Königsberger Universität begangenen Jubelfest ihres 350jährigen Bestehens eine Glückwunschadresse absenden, deren Herstellung Herr Gymnasiallehrer Rehberg hierselbst übernommen hat. Dem Text werden Ansichten der Stadt Marienwerder beigefügt sein.

— **Dt. Eylau,** 29. Juni. Am Mittwoch Vormittag ereignete sich in der Lehrke'schen Dampfschneidemühle ein bedauerliches Unglück. Beim Heranziehen des Holzes an die Maschine platzte der starke Haken der Kette, an welche sich ein Arbeiter gelehnt hatte; derselbe fiel infolgedessen in das große Gatter und erhielt lebensgefährliche Verletzungen, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus nothwendig wurde.

— **Dt. Krone,** 29. Juni. Zu dem Leichenfund in der Dycker Forst veröffentlicht der erste Staatsanwalt in Schneidemühl folgende Bekanntmachung: In der Dycker Forst ist Mitte Juni d. J., etwa 200 Schritte von der Chaussee entfernt, die Leiche eines in den mittleren Jahren stehenden unbekannten Mannes unter einer ca. 2 Zoll tiefen Sandschicht verscharrt vorgefunden. Die Leiche, welche bereits drei bis vier Monate in der Erde gelegen hat, war vollständig in Verwesung übergegangen, so daß eine Erkennung der verstorbenen Person nicht mehr möglich war, ebenso boten die in der Nähe des Fundortes umherliegenden vermoderten Kleiderfetzen keinen Anhalt zur Recognoscirung der Leiche. Da der Verdacht besteht, daß eine strafbare Handlung begangen ist, so werden alle diejenigen welche irgend welche Anhaltspunkte angeben können, die zur Feststellung der Identität des Verstorbenen und zur Ermittelung des muthmaßlichen Thäters führen können, aufgefordert, hiervon zu den Akten J. I. 216/94 Nachricht zu geben.

— **Aus dem Kreise Tuchel,** 29. Juni. Von einem betrübenden Unglück wurde heute der Privatförster Teske in Drausnitz betroffen. Nachdem ihm bereits mehrere Kinder gestorben, begab sich sein einziger 16 Jahre alter Sohn in Gesellschaft eines Soldaten nach dem Resminer See, um zu baden. Während der Soldat, des Schwimmens unkundig, am Ufer blieb, schwamm der junge T. in den See und ertrank. Jedenfalls haben ihn Krämpfe befallen. Morgen wollte der Vater seine kranke Frau in ein Krankenhaus bringen.

— **Gr. Neudorf,** 29. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem benachbarten Gute Tarkowo. Dort befindet sich eine Landbeschälstation, die mit drei Beschälern besetzt ist. Der Gestütswärter hatte nun den Auftrag erhalten, die Thiere zur Bahnstation Güldenhof zu bringen und sie dort nach Gnesen zu verladen. Gestern früh wollte er sich nun seines Auftrages entledigen. Er setzte sich auf eines der Pferde, während er die beiden anderen ins Schlepptau nahm. Plötzlich zog eins von diesen seitwärts an und riß den Wärter aus dem Sattel, so daß dieser herabstürzte, mit dem Kopfe gegen die Hofmauer geschleudert wurde und mit zerschmettertem Schädel todt liegen blieb. Die Pferde liefen in den Stall zurück. Nach einer anderen Erzählung befand sich der Wärter bereits auf der Chaussee, als er aus dem Sattel gerissen wurde und zertrümmerte den Schädel auf dem Pflaster.

— **Aus dem Samlande,** 30. Juni, erzählt die „K. H. Ztg.“ nachfolgendes heitere Vorkommniß, das wir im Hinblick auf einige Bestimmungen des Strafgesetzbuches allerdings zur Nachahmung nicht empfehlen möchten, so praktisch es in diesem Falle gewesen sein mag. Bei einer Bergarbeiterfrau R. in P. hatte sich der Arbeiter L. aus Schlesien in Quartier und Kost gegeben. Eines Abends hörte die Frau nun, daß L. seine sämmtlichen Sachen zur Bahn gebracht habe und selbst am nächsten Morgen abfahren wolle, ohne ihr das schuldige Kostgeld, 29 Mark, bezahlt zu haben. Die Frau suchte Rath und Hilfe beim Vertreter des Arbeitgebers, aber vergebens — denn, abgesehen von allem anderen, hatte L. seinen rückständigen Lohn bereits abgehoben. Bei ihren Gängen kam ihr der rettende Engel in Gestalt eines Kutschers mit blauem Rock, weißen blanken Knöpfen und einer Cocarde an der Mütze entgegen. Frau R. wußte Fritz, so hieß der Kutscher, durch langes Reden und Bitten endlich für ihre Zwecke zu gewinnen, er hätte nichts weiter zu thun, als höchstens hin und her „Ja!“ zu sagen, alles übrige werde sie selbst besorgen. Gedacht, gethan, Frau R. und ihr Vollstreckungsbeamter trafen L. in einer schwach besuchten Gaststube, allein in einer Ecke sitzend, an. „Was denken Sie sich L.“, wendet sich die Frau an ihn, „Sie wollen ausrücken, ohne mich zu bezahlen, davon wird nichts! Hier, der Herr Gerichtsvollzieher hat schon Ihre Sachen auf der Bahn mit Beschlag belegt — und wenn das nicht reicht, führt er Sie ab! Nicht wahr, Herr Gerichtsvollzieher?“ — „Ja!“ — „Sehen Sie, nun zahlen Sie man, Sie haben Geld genug heute ausgezahlt bekommen!“ L. weigerte sich noch, doch da hieß es energisch: „Was, Sie wollen nicht zahlen; dann, Herr Gerichtsvollzieher, führen Sie ihn ab.“ Fritz trat auf L. zu, indem er sein vorgeschriebenes „Ja, ja“ murmelte — und siehe da: L. bezahlte auf Heller und Pfennig. Daß Fritz seine Vollstreckungsgebühren erhalten hat, das bewies der kräftige Spitz, den er sich dafür kaufte.

— **Dramburg,** 28. Juni. Zwei Knaben im Alter von drei und vier Jahren verschafften sich heute Nachmittag dadurch einen Zeitvertreib, daß der eine von ihnen sich — als Pferd — eine Schnur mit der Schlinge um den Hals legte, während der andere — als Kutscher — die Zügel ergriff. Nach wenigen Minuten bemerkte der ältere Knabe — das Pferd — daß die Schnur sich fester um seinen Hals zog und er schlecht Luft holen konnte. Dessenungeachtet wurde das Spiel fortgesetzt; nach ganz kurzer Zeit konnte der Knabe nicht mehr weiter, und es stellten sich Erstickungsanfälle ein. Der Zufall führte gerade eine Person des Weges. Dieselbe erkannte sofort die Lage des Kindes und befreite es durch Zerschneiden der Schnur vom Erstickungstode. Die Schlinge war schon so fest zusammengezogen, daß ein Auflösen nicht mehr möglich war.

— **Aus dem Kreise Ragnit,** 28. Juni. Sich zu erhängen versuchte in vergangener Woche der 18 Jahre alte Knecht J. aus Cygarren. Sein Vorhaben wurde jedoch bemerkt, er wurde noch rechtzeitig abgeschnitten und wieder ins Leben zurückgerufen. Die Ursache war ein Zerwürfniß mit seiner Braut, welche im Zorn gedroht, sich von ihm zurückzuziehen zu wollen. Die Holde, deren von ihm befürchteter Verlust ihn beinahe in den Tod getrieben hätte, zählt — 42 Lenze.

— **Mogilno,** 29. Juni. Das dreijährige Söhnchen des Dachdeckers Ramisch wurde gestern Nachmittag von einem vierspännigen, mit Steinkohlen beladenen Wagen des Rittergutes Dabrowo überfahren und ihm dabei das linke Bein unterhalb des Knies zerbrochen. Vor einigen Wochen wurde ein anderes Kind des p. Ramisch derart an einem Auge verletzt, daß es auf dasselbe erblindet ist. — Frau Gutsbesitzer Gattke hat ihre Besitzung Chabsko gestern für 303000 Mark an den Regierungssekretär Rakowicz aus Berlin verkauft. Der Kaufpreis beträgt für den Morgen 250 Mark. — Heute war in Willatowen eine große Anzahl Gutsbesitzer versammelt, von welchen die Einrichtung einer Eisenbahnhaltestelle für den Gutsverkehr bei dem Dorfe Wiederau zwischen Mogilno und Tremessen berathen wurde. Von den Anwesenden wurden ca. 2000 Wagen gezeichnet. Durch die Einrichtung dieser Haltestelle würde sich der Zuckerrübenbau in der Gegend bedeutend heben.

Locales.

Thorn, den 2. Juli 1894.

(§) **Personalien.** Die Rechtskandidaten Bruno Cohnberg in Graudenz, Isidor Todtenkopf in Gr. Konarczyn und Viktor Lopianowski in Culm sind zu Referendarien ernannt und den Amtsgerichten zu Neuenburg bezw. Pr. Friedland und Culmsee zur Beschäftigung überwiesen.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom kgl. Landrath bestätigt sind: der Besitzer Johann Rudnicki-Bischöfl. Papau zum Gemeindevorsteher für diese Ortschaft, der Einsasse Philipp Klammer-Dorf Birglau als Schöffe dieser Gemeinde.

„Aber die Sache ist doch ganz einfach,“ fuhr Bock mit überlegenem Lächeln fort. „Wilser wollte seinem Komplizen Zeit und Gelegenheit geben, zu entfliehen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Rechnung des Rechtsanwalts war folgende: er wartet, sagen wir 14 Tage, vielleicht auch drei Wochen — dann läßt er sich melden und zieht sein Geständniß zurück. Zugleich giebt er den wahren Mörder an und da er dessen seitherige Wohnung, die wahren Verhältnisse, soweit sie in der Mordnacht zu Tage getreten sind, genau kennt, muß man seinen Worten Glauben schenken — man spürt nach, hält Haussuchung in der Fischergasse 4 — und findet eingenäht in der Matratze die heute von Ihnen, lieber Wachtel, beschlagnahmten Gegenstände — ohne viel Scharfsinn unsererseits muß nun der Thatbestand als aufgeklärt angesehen werden — Rechtsanwalt Wilser geht, weiß wie ein Unschuldslamm, aus der Geschichte hervor, empfängt die Beglückwünschungen seiner Freunde und Bekannten, die Zeitungen glorifiziren den Märtyrer, seine Praxis verdoppelt sich und — die Behörde hat das Nachsehen, denn der Mörder hat längst Amerika inzwischen erreicht und ist in Sicherheit!“

Immer wärmer und beredter hatte Bock gesprochen; jetzt hielt er mit einem tiefen Athemzuge inne und schaute triumphirend die beiden Anwesenden an.

Mit der Hand an der Stirn stand der Kommissar lange Zeit hindurch unbeweglich; er konnte sich der Ueberzeugungskraft, welche den Ausführungen des Untersuchungsrichters innewohnte, nicht verschließen — und doch sagte ihm eine innerliche Stimme, daß all diese anscheinend so scharfsinnigen Schlüsse falsch waren. Nein, nein und wiederum nein! der Sohn einer solchen Mutter, der Verlobte eines solch herrlichen, anbetungswürdigen Mädchens konnte nicht solch schauervoller Blutthat schuldig sein!

„Nur aus diesen Erwägungen heraus erklärt sich auch das Auffällige des Vorhandenseins der von Ihnen beschlagnahmten Gegenstände in der Wohnung Schneidewin's“ fuhr der Untersuchungsrichter im Tone großer Selbstgefälligkeit fort. „Der Bursche wäre anderenfalls doch nicht so unklug gewesen, die Sachen, die früher oder später unbedingt zum Verräther an ihm werden mußten, bei sich aufzubewahren — nein, sie sollten gefunden werden, das war zwischen den beiden Komplizen abgemachte Vereinbarung — aber erst, wie gesagt, nach Ablauf einiger Wochen, wenn sich der eigentliche Mörder im Land der Freiheit ein verborgenes, sicheres Plätzchen in voller Gemüthlichkeit inzwischen ausgesucht hatte!“

„Darüber könnte man doch anderer Meinung sein,“ warf der Kommissar nun eifrig ein. „Das Auffinden der Hose erklärt sich von selbst; Schneidewin konnte doch nicht ein paar Ersatzbeinkleider schon vor dem Morde mit sich in die Wohnung seines Opfers bringen — ich glaube überhaupt nicht, daß er den Mord schon lange zuvor geplant hat, im Gegentheil, ich stelle mir die Sache so vor — Wilser war zu seinem Vater durch Schneidewin bestellt worden. Beide hatten sich dahin geeinigt, daß dem Rechtsanwalt eine große Geldsumme unter naheliegenden Drohungen entlockt werden sollte — diese Summe nun wollten die beiden Komplizen mit einander theilen. Vielleicht machte nun Wilser Schwierigkeiten, vielleicht sahen die beiden Verbrecher auch ein, daß von dem geriebenen Rechtskundigen zum zweiten Male nichts zu erlangen sein würde — vielleicht hat sich der Rechtsanwalt auch mit einer derartigen Drohung entfernt — darauf läßt das Verhalten des Hundes schließen, der in den mit lauter Stimme hervorgestoßenen Aeußerungen des Scheidenden vielleicht wider seinen Herrn gerichtete Drohungen gesehen und sich darum auf den Rechtsanwalt gestürzt hat, diesem, ehe es jemand verhindern konnte, die linke Hand zerfleischend — sei dem, wie es wolle — der jedenfalls in der Nebenkammer verborgen gewesene Schneidewin hatte der zwischen Vater und Sohn stattgehabten Unterredung die Gewißheit entnommen, daß Arthur Wilser nicht zum zweiten Male wieder zahlen würde — damit hatte er aber auch schon einn schrecklichen Entschluß gefaßt — warum sollte er den alten Wilser in dem Besitz der Summe lassen, auf welche der Rechtsanwalt den Chek ausgestellt hatte? — wie nun, wenn er den ahnungslosen Alten tödtete? — Dann fiel die Blutschuld zweifellos auf den Rechtsanwalt, er selbst aber — Schneidewin — konnte in der Frühe des nächsten Morgens bei der Nationalbank das Geld erheben und im alleinigen Besitze desselben schwelgen. Gesagt, gethan! Rasch entschlossen ergriff Schneidewin das zur Hand liegende Rasirmesser und näherte sich auf den Zehenspitzen seinem ahnungslosen, noch in die Beschauung des werthvollen Cheks habgierig vertieften Opfers — ein plötzlicher Schnitt und das Gräßliche war geschehen — der Hund kam verwundert herbei — auch diesen Zeugen seiner schrecklichen That beschloß Schneidewin zu tödten, er lockte das ihm willig gehorchende Thier nach der Nebenkammer und tödtete es dort ebenfalls durch einen einzigen Schnitt mit dem haarscharfen Rasirmesser. Dann beschloß der Verbrecher kaltblütig, die Spur auf einen Unschuldigen zu lenken. Er warf mit guter Berechnung den noch immer über dem Tisch gekauerten Sitzenden auf den Boden, und mit dessen Absonderlichkeiten wohl vertraut, schrieb er die Blutbuchstaben auf die Diele, färbte auch die linke Hand des Todten mit Blut, so daß der Eindruck hervorgerufen wurde, als habe der Sterbende versucht, mit seinem eigenen Herzblute unter Aufgebot der letzten Lebensenergie den Namen des Mörders aufzuzeichnen — alsdann entfernte sich der Verbrecher. Dies wurde ihm leicht, ungesehen vermochte er das Haus zu verlassen da er ja einen Hausschlüssel besaß, den er sich mit oder ohne Zustimmung seines Opfers bereits früher hatte machen lassen. Natürlich ging er so schnell wie möglich nach Hause — da er dunkle Kleidung trug, brauchte er nicht zu befürchten, daß die Blutspuren auf seinem Beinkleid im Dunkel der Nacht zum Verräther an ihm werden könnten — in seinem Zimmer angekommen, fühlte er vielleicht, zufällig in die Tasche greifend, daß er in der selbst den kaltblütigsten Verbrecher nach geschehener That ankommenden Abspannung und Zerstreutheit mechanisch die Mordwaffe zu sich gesteckt hatte — nun mußte er sie natürlich verbergen, denn so schlau er die Sache auch eingefädelt hatte, so konnte er doch nicht wissen, ob nicht irgend ein Zufall zum Verräther an ihm werden würde — noch in derselben Nacht nähte er deshalb Hose, Messer und das blutbefleckte Taschentuch sowie den leicht zum Verräther werden könnenden Hausschlüssel in die Matratze ein, um sie bei der ersten Gelegenheit bei Seite zu schaffen — — diese Gelegenheit hat sich aber für ihn in den wenigen Tagen, die seit Begehung des Verbrechens erst verflossen sind, noch nicht ergeben — nun sind wir ihm zuvorgekommen — und damit ist, denke ich auch der klare Beweis erbracht, daß Schneidewin der einzig in Frage kommende Mörder, der Rechtsanwalt aber keineswegs sein Mitschuldiger ist.“

Bock zog die Achseln in die Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

8 **Die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt** stattete gestern der Stadt Thorn einen Besuch ab. Der hiesige Coppernikusverein bewillkommnete die Vormittags auf dem Hauptbahnhofe ankommenden Damen und Herren durch abgesandte Mitglieder. Nach der Ueberfahrt über die Weichsel besichtigten die Gäste unter Führung orts- und sachkundiger Thorner den Junkerhof und nahmen dann im Schützengarten das Frühstück ein, worauf ein Rundgang durch die Marienkirche, Johanniskirche, Jakobskirche und das Rathhaus erfolgte. Hier war aus den Schätzen des städtischen Museums und der Goeppinger'schen Münzsammlung eine reichhaltige historische Ausstellung arrangirt, welche mit großem Interesse in Augenschein genommen wurde. Ein Rundblick vom Rathhausthurme verschaffte denen, welche sich die Mühe des Steigens nicht verdrießen ließen, ein herrliches Panorama der Umgebung Thorns. Im Artushofe wurde das Mittagsmahl eingenommen, welches bei der trefflichen Zubereitung den Gästen sichtlich mundete. Um ½ 7 Uhr unternahmen die Gäste und die Mitglieder des Coppernikusvereins eine Spazierfahrt auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm von Preußen" bis zur Ruine Zlotterie, von wo sie gegen 9 Uhr zurückkehrten. Geselliges Zusammensein im Artushofe beschloß den Besuch der alten Weichselstadt, welcher die Gäste, hochbefriedigt von dem Gesehenen, mit den letzten Abendzügen wieder enteilten.

* **Viktoriatheater.** Am Sonnabend gelangte „Maria Stuart", Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller, vor gut besetztem Hause zur Aufführung. Namentlich war die Schülerwelt zahlreich vertreten, und sie wird vor allen Dingen Herrn Direktor Hansing Dank wissen, wenn er durch fernere Aufführung klassischer Stücke ihnen auch in Zukunft einen ähnlichen Kunstgenuß wie am Sonnabend vergönnte. Da der Inhalt des Stückes als genügend bekannt vorausgesetzt werden darf, so nehmen wir von einer Wiedergabe desselben Abstand und wenden uns sofort den Darstellern zu, die durch angemessenes Spiel ohne Ausnahme zum Gelingen der Aufführung beitrugen. Was die Trägerin der Titelrolle betrifft, so leistete Frl. Johanna Buchfeld als „Maria Stuart" Vorzügliches. Ihr steht Frl. Klara Krause als Elisabeth als ebenbürtige Partnerin zur Seite. Besonders erwähnenswerth ist der Dialog zwischen Maria und ihrer Amme Kennedy (Martha Brede) im Park zu Fotheringhay (Akt III, Scene 1), in welchem die Sprache von wunderbarer Zartheit und Weichheit ist. Voll seltener Energie ist der Dialog zwischen der schottischen und englischen Königin (Akt III, Scene 4); Maria fällt, um Gnade flehend, Elisabeth zu Füßen, diese aber verhöhnt die Unglückliche; alsbald erwacht Marias unbeugsamer Stolz, und völlig gedemüthigt muß Elisabeth den Platz räumen. Eine ebenfalls vorzügliche Leistung war die des Herrn Friedrich Beese als Mortimer, daher auch der ungetheilte Beifall, welchen das dankbare Auditorium ihm wiederholt zollte. Ferner seien noch lobend erwähnt die Herren Cäsar Hartig als Talbot, Graf von Shrewsbury, Siegfried Weil als Wilhelm Cecil, Großschatzmeister der Elisabeth, sowie Herr Baltzer als Robert Dudley, Graf von Leicestre. — Gestern ging vor vollem Hause die allbeliebte Operette „Der Zigeunerbaron" von Strauß über die Bühne. Sänger und Schauspieler wetteiferten um die Gunst des Publikums, und daß dies mit Erfolg geschah, bewies der reiche Beifall. Im Vordergrunde des Interesses standen Margarete Sina als Saffi, Zigeunermädchen und Prinzessin, welche mit ihrem Gesange wieder alles entzückte, und Herr Felbinger als Barinkay, der wieder in den Besitz seiner väterlichen Güter gelangte Emigrant; auch er zeigte sich stimmlich gut disponirt. Herr Manussi wußte die Rolle des biederen Schweinezüchters Zsupan, dessen „idealer Lebenszweck Borstenvieh und Schweinespeck" ist, so „ausgezaichnet" humorvoll zu geben, daß ein nicht geringer Theil des Beifalls ihm zukommt. Auch der Kommissar Carnero des Herrn Weil war von ähnlicher humoristischer Wirkung. Die alte Zigeunerin Czipra, für welche Paula Thewes designirt war, wurde wegen Erkrankung dieser Dame von Martha Brede übernommen und, wie wir mit Genugthuung konstatiren, tadellos durchgeführt. Das Aufgebot an Personen, Kostümen und sonstiger Ausstattung war auch diesmal wieder sehr reich. Nur durch regen Besuch, der ja gestern vorhanden war, können die erheblichen Kosten für solche Abwechselung, die dem Auge wohlthuend ist, gedeckt werden. — Heute (Montag) gehen die drei Novitäten „Nur keinen Lieutenant", „Auf der Festung", „Ein Husarenstreich" in Szene, auf welche wir erheiterungslustige Theaterbesucher ganz besonders hinweisen. — Nachdem uns die Direktion Hansing gestern mit der Operette „Der Zigeunerbaron" einen genußreichen Abend verschaffte, kündigt uns dieselbe schon wieder für Dienstag die allbeliebte Operette Millöckers „Gasparone" an. — Ueber die Popularität dieser Operette etwas zu erwähnen, ist wohl nicht nöthig, da jedermann Bruchtheile dieser entzückenden Musik, welche in musikalischer Beziehung über dem Bettelstudent steht, zur Genüge kennt.

≏ **Der Piusverein** veranstaltete gestern Nachmittag im Viktoriagarten ein Volksfest, welches starken Besuch gefunden hatte. Die Verkaufs- und Verlosungsstände fanden infolgedessen lebhaften Zuspruch. Am Abend, als die Theaterbesucher erschienen, wurde das Gedränge im Garten, wo die 61er-Kapelle konzertirte, fast unheimlich. Trotzdem ging alles friedlich her, und sowohl der Piusverein als das Theater dürfen wohl mit dem Ertrage ihrer Veranstaltungen zufrieden sein.

Y **Der Kriegerverein** unternahm gestern eine große Landpartie nach Rudak, welche zugleich den Kindern ihr Sommerfest sein sollte. Mit Laub geschmückte Leiterwagen führten jung und alt hinaus in das hübsch gelegene Dörfchen, wo Herr Fenski einen auch für große Gesellschaften geeigneten Garten und geräumige Lokalitäten angelegt hat. Das bunte Treiben, nicht zum wenigsten durch die frohe Lust der Kinder veranlaßt, vertheilte sich überallhin. Bei Konzert der Ulanenkapelle, Tombola und allerlei Volksbelustigungen verging die Zeit rasch, bis die Wagen oder auch Schusters Rappen die Festtheilnehmer wieder nach Thorn zurückführten.

Die Infanteriekapelle v. d. Marwitz konzertirte gestern Nachmittag beim Sommerfest des kaufmännischen Vereins in Culmsee unter Leitung des Herrn Friedemann. Welchen Beifall die Kapelle gefunden hat, beweist am besten der Umstand, daß sie sofort vom Culmseeer Kriegerverein für nächsten Sonntag gewonnen wurde.

— **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Juli geschossen werden: männliches Roth- und Damwild Rehböcke und Auer-, Birk- und Fasanenhähne.

σ **Erledigte Schulstelle.** Neu eingerichtete Stelle zu Orzechowko, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann zu Schönsee).

σ **Provinzial-Lehrerversammlung.** In den ersten Oktobertagen findet bekanntlich in Marienwerder die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlnng statt. Zu derselben dürften 300 bis 400 Lehrer aus allen Theilen der Provinz zusammenkommen.

— **Das polnische Vereinsleben** hat sich in Westpreußen seit einigen Jahren bedeutend entwickelt. Nach dem „Pielgrzym" bestanden vor 7 Jahren dort nur 7 Vereine; gegenwärtig ist die Anzahl auf 30 gewachsen.

— **Zur Gründung eines Vereins preußischer Volksschullehrerinnen.** Im Auftrage des Berliner Ausschusses zur Begründung eines preußischen Volksschullehrerinnen-Vereins hat die Vorsitzende der Sektion der Danziger Lehrerinnen in diesen Tagen an die Leiter westpreußischer Mädchenschulen einen Aufruf gesandt. In diesem werden als Aufgaben des neuen Vereins bezeichnet: Weckung und Stärkung des Gefühles der gemeinsamen Berufsehre, durch Schaffung einer Zentralstelle für Rechtsschutz seinen Mitgliedern in Rechtsfragen Rath und Hilfe angedeihen zu lassen, Streben nach Erweiterung der Vorbildung auf den Lehrerinnen-Seminaren, Einführung des zweiten Examens nach dreijähriger praktischer Arbeit, gemeinsame Einwirkung auf die gesetzgebenden Faktoren zum Zweck einer umfassenden staatlichen Fürsorge für die verwahrlosten Elemente der Volksschule, Eintreten für die Gründung von Gemeinde-Kinderhorten und obligatorischer weiblicher Fortbildungsschulen, hauptsächlich aber Eintreten für vermehrte Anstellung der Lehrerinnen an den Volks-Mädchenschulen, kräftige Förderung des Gedankens der allgemeinen Volksschule.

* **Von der Cholera.** Um sich von der Durchführung der zur Abwehr der Cholera getroffenen umfangreichen sanitätspolizeilichen Anordnungen zu überzeugen, haben sich die Herren Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick und der stellvertretende Regierungs-Präsident, Herr Oberregierungsrath von Voß nach Gr. Grünhof begeben. Neuerkrankungen sind aus diesem Orte bisher nicht gemeldet worden; die erkrankt gewesenen Personen sind bis auf die Tochter des Amtsvorstehers Herrn Steckmann genesen. Auch in Dt. Eylau scheint es in Folge der strenge durchgeführten Schutzmaßregeln zu gelingen, eine Verbreitung der Seuche zu verhindern. Die cholerakranke Händlerin Rosenstein ist in die dortige Baracke der Ostbahn zur Behandlung geschafft, dorthin ist auch ihr Mann und ein Kind zur Beobachtung gebracht worden.

♉ **Gedenktag.** Gestern, Sonntag den 1. Juli vor 16 Jahren brannte unsere städtische Weichselbrücke zur Hälfte nieder. Der Schaden der Stadt war sehr groß, da die Erneuerung der Feuerversicherung durch einen Magistratsbeamten versäumt worden war.

p **Bekanntmachung der Reichspostverwaltung.** Bezüglich der gestempelten Briefumschläge und Streifbänder macht die Reichspostverwaltung Folgendes bekannt: Die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder, welche seit dem 10. Dezember 1890 seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft worden sind, verlieren am 1. Juli 1894 ihre Giltigkeit und werden darüber hinaus zur Frankirung von Postsachen nicht mehr zugelassen. Dem Publikum soll indeß gestattet sein, vom 1. Juli 1894 ab die alsdann noch nicht verwendeten derartigen Werthzeichen bis spätestens Ende Dezember 1894 nach dem Nennwerth des Stempels gegen Freimarken zu 10 oder 3 Pf. bei gleichzeitigem Rückempfang des Betrages der Herstellungskosten von 1 Pf. für den Briefumschlag und ½ Pf. für das Streifband umzutauschen. Ist nur ein einzelnes Streifband umzutauschen, so muß die Vergütung von Herstellungskosten unterbleiben. Ebenso kommen beim Umtausch einer größeren, nicht durch 2 theilbaren Zahl von Streifbändern für das überschießende Exemplar Herstellungskosten nicht zur Erstattung.

— **Von der russischen Grenze.** Die jetzt endlich zum Abschluß gebrachte russische Paßreform hat eine nahezu 40jährige Geschichte hinter sich. Zahlreiche Kommissionen beschäftigten sich mit der Frage, ohne einen Abschluß zu finden. Das ist jetzt in einer Weise geschehen, welche die russischen Verhältnisse den modernen Anschauungen anpaßt. Bisher war ein Paß für jede Person, abgesehen von den höchsten Beamten, nothwendig bei einem Aufenthalte außerhalb des ständigen Wohnsitzes; sein Fehlen zog u. a. strenge Strafen nach sich. Jetzt soll der Paß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur zur Legitimation dienen. Bestraft wird nur, wer sich ohne Paß nicht genügend ausweisen kann. — Am 1. Mai sind zahlreiche russische Banknoten älterer Emissionen außer Kurs gesetzt worden. In Polen kaufen zahlreiche Händler die Noten auf. Für einen Papierrubel werden 10 Kopeken gezahlt. Im inneren Rußland verlautet nun, daß für Sibirien die alten Noten noch Giltigkeit haben; jedenfalls müssen die Aufkäufer Gewißheit haben, daß sie ihre Vorräthe mit Vortheil weiter geben können. Die Blätter befürworten, daß für die Landbevölkerung, welche meist ihre Ersparnisse in altem Papiergeld angelegt hat, der Termin zum Austausch verlängert werde und daß bezügliche Bekanntmachungen alsbald ergehen, um eine weitere Schädigung dieser Leute zu verhindern.

\+ **Schwurgericht.** In der zweiten am Sonnabend verhandelten Sache wurde der frühere Besitzer Johann Schulz aus Piwnitz zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Von dieser Strafe wurden 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Für die heutige Sitzung sind wiederum 2 Sachen anberaumt. In der ersteren hatte sich die unverehelichte Anna Zielecka aus Sumin wegen Mordversuchs und vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Auf dem Gute Petersdorf brannte in der Nacht zum 13. April ein Wohnhaus nieder, das von vier Familien bewohnt war. Unter diesen befanden sich auch die Arbeiter Michael Klonowskischen und die Kutscher Plochackischen Eheleute. Das Feuer griff sehr schnell um sich, sodaß die Einwohner kaum ihr Leben retten konnten. Einem 5jährigen Sohne der Plochackischen Eheleute gelang es nicht mehr, aus der brennenden Wohnung zu entkommen. Er fand in den Flammen seinen Tod. Diesen Brand verursacht zu haben, wird die Angeklagte beschuldigt. Sie ist auch geständig, das Feuer angelegt zu haben. Bisher gab sie als Grund ihrer Unthat an, daß sie in der Wohnung den Arbeiter Joseph Klonowski, mit dem sie früher eine Liebschaft unterhalten und der sie treulos verlassen habe, vermuthet habe. Da sie in Erfahrung gebracht habe, daß Klonowski sich mit einer anderen Frauensperson verheirathen wolle, sei es ihre Absicht gewesen, ihn in den Flammen umkommen zu lassen. Heute widerruft Angeklagte ihr Geständniß und führt an, daß sie durch den Brand nur die Vermögensverhältnisse der Braut des Klonowski habe schädigen wollen. Die Absicht, den Klonowski zu ermorden, habe sie nicht gehabt. Die Verhandlung war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

§§ **Influenza.** Unter den Pferden des Gutes Wytrembowitz ist die Influenza ausgebrochen.

♉ **Diebstahl.** Das Dienstmädchen Auguste Böttcher wurde verhaftet, weil es einem anderen Dienstmädchen aus dem verschlossenen Korbe 30 Mark entwendet hatte.

— **Lufttemperatur** heute am 2. Juli Morgens 8 Uhr: 17 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Rosenkranz in der Bachestraße, eine Reitpeitsche im Ottlotschiner Walde. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 17 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 2,10 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. — Eingetroffen sind die Dampfer „Bromberg" mit Heringen, Petroleum und Stückgütern, „Brahe" mit Ladung Kaufmannsgüter und einem Dampfbagger im Schlepptau, beide aus Danzig resp. Bromberg, „Alice" mit voller Ladung Stückgütern und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau, „Anna" mit Ladung Pontonbrückentheilen für Thorn und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau und der russische Dampfer „Kurier" mit 2 beladenen Gabarren im Schlepptau, alle drei aus Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 30. Juni.** Weinstock u. Co., Ch. Lerner, J. Findeler durch Holod 9 Traften für Weinstock u. Co. 696 Kiefern Rundholz, 4598 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3563 Kiefern Sleeper, 1440 Kiefern einf. Schwellen, 14151 Eichen einf. und dopp. Schwellen; für Ch. Lerner 508 Kiefern Rundholz, 1417 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3225 Kiefern Sleeper, 741 Kiefern einf. Schwellen, 162 Eichen einf. und dopp. Schwellen; für J. Findeler 184 Kiefern Rundholz, 3365 Kiefern Balken, Mauerlaten und Timber, 1578 Kiefern Sleeper, 1474 Kiefern einf. Schwellen, 3 Eichen einf. Schwellen. H. Lipschütz u. Co., M. Sturewski u. C., M. Pollrack durch Zelamik 5 Traften für M. Lipschütz u. Co. 275 Kiefern Rundholz, 1889 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 357 Kiefern Sleeper, 537 Kiefern einf. Schwellen, 130 Eichen Plancons, für M. Sturawski u. Co. 257 Kiefern Rundholz, 388 Kiefern Balken, Manerlatten und Timber, 139 Kiefern Sleeper, 354 Kiefern einf. Schwellen, 110 Tannen Rundholz, 238 Eichen Plancons, 2 Eichen Kantholz, 631 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 844 Rundelsen, 67 Rundeschen, für M. Pollrak 1700 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 154 Kiefern Sleeper, 5 Kiefern einf. Schwellen, 389 Eichen Kantholz, 565 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 652 Rundespen. S. Dom durch Dittmann 4 Traften 2447 Kiefern Rundholz. — Wie wir hören, liegen kurz oberhalb der Grenze noch größere Holzmengen, die in den nächsten Tagen hier zu erwarten sind. Das Holzgeschäft bleibt anhaltend flau.

Vermischtes.

In Köln will man zur Deckung der Kommunallasten umfangreiche Luxussteuern einführen und zwar: eine Dienstbotensteuer von 20 Mark pro Jahr, eine Pferdesteuer von 40 Mark, Equipagensteuer von 40 Mark, Fahrrad- und Klaviersteuer von je 10 Mark. — Außer in Metz, sind auch in Trier zahlreiche aus Frankreich geflüchtete, gänzlich mittellose Italiener angekommen, welche nunmehr auf deutschem Boden Arbeit suchen. — Der Altenburger Bankier Libeschütz hat bei Leipzig den Tod in der Pleiße gesucht. Grund der That sind verfehlte Börsenspekulationen. — Die Luglochhöhle soll noch in diesem Jahre dem Publikum erschlossen werden. Es wird ein drei Meter hoher Gang ausgesprengt, und außerdem wird eine elektrische Beleuchtung angelegt werden. — In Hamburg ist der allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellertag eröffnet worden. Etwa 700 Mitglieder sind zugegen. — In Reichenberg in Böhmen ist in Folge von Erdsenkungen ein Theil eines Neubaues eingestürzt. 13 Arbeiter sind getödtet und 7 schwer verletzt. — Aus dem Albion-Schacht bei Pontipridd in Walles sind jetzt 288 Leichen von Bergleuten herausgeschafft worden. Damit ist aber die Todtenliste noch nicht abgeschlossen. Die Zahl der bei der grausigen Katastrophe umgekommenen Bergleute dürfte rund 300 betragen.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Paris, 2. Juli (Eing. 3 Uhr 5 Min.). In der Nähe der Wohnung des Präsideuten Perier wurde in einer Seitenstraße ein Maueranschlag aufgefunden, worin Perier seitens der Anarchisten mit dem Tode bedroht wird. Ein anderes Plakat enthält die Worte: „Am 25. Juli wird Frankreich abermals trauern!" Die Polizei entfernte die Plakate.

Warschau, 2. Juli (Eing. 3 Uhr 25 Min.). Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh 2,34, heute 2,64 Meter.

Tarnobrzeg, 1. Juli (Eing. 4 Uhr 46 Min.). Der Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice beträgt 3,45 Meter.

Tarnobrzeg, 2. Juli. (Eingegangen 1 Uhr 50 Min.). Der Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice beträgt 3,15 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Paris, 1. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster hatte dem Ministerpräsidenten Dupuy und dem Minister des Auswärtigen Constans mitgetheilt, daß heute anläßlich der Beisetzungsfeierlichkeiten des Präsidenten Carnot der deutsche Kaiser die beiden zu Leipzig wegen Spionage verurtheilten französischen Offiziere, welche zur Zeit in der Festung Glatz internirt sind, begnadigt habe. Dupuy theilte dies sofort dem Präsidenten Perier mit, welcher den Ministerpräsidenten ersuchte dem deutschen Kaiser, über diesen erhabenen Gedanken, seinen Dank auszusprechen. Perier fügte hinzu, daß die Handlungsweise des deutschen Kaisers zu den Herzen der beiden großen Nationen reden werde. Die Nachricht verbreitete sich blitzschnell unter dem Publikum von Mund zu Mund und rief einen ungemein günstigen Eindruck hervor.

— In höheren Kreisen wird die Ansicht laut, daß, wenn der Kaiser Wilhelm anstatt des Botschafters Grafen Münster einen Prinzen als Spezialvertreter zum Begräbniß Carnots beordert hätte, dies viel zur Besserung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland beigetragen haben würde.

Klagenfurt, 30. Juni. Der Ort Steindorf am Ossiacher See ist vergangene Nacht gänzlich niedergebrannt.

Amsterdam, 1. Juli. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung eines höheren Polizeibeamten, welcher 100 000 fl. Amtsgelder unterschlagen, die er in Montecarlo verspielt haben soll.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 2. Juli	2,10 über Null
"	Warschau den 2. Juli	2,36 " "
"	Brahemünde den 29. Juni. . . .	3,16 " "
Brahe:	Bromberg den 29. Juni	5,28 " "

Handelsnachrichten.

Thorn, 1. Juli.

Wetter warm.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau 129 pfd. bunt 131|2 Mk. 132 34 pfd. hell 133|4 M. 129 pfd. bunt 130 M.

Roggen flau 119|20 pfd. 112 Mk. 121|3 pfd. 113|114 M.

Gerste flau. Brauw. 125|30 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: still.		2. 7. 94.	30. 6. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	218,75	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,15	218,10
	Preußische 3 proc. Consols	90,80	90,50
	Preußische 3½ proc. Consols, ...	102,10	102,10
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	—,—	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe. . . .	66,—	65,80
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . . .	99,—	99,—
	Disconto Commandit Antheile.	185,50	185,40
	Oesterreichische Banknoten.	162,90	162,50
Weizen:	Juli	140,—	139,25
	Oktober	141,50	141,—
	loco. in New-York	61,—	61,⅜
Roggen:	loco.	123,—	123,—
	Juli.	122,—	123,50
	September	—,—	123,50
	Oktober	124,—	125,—
Rüböl:	Juli.	45,20	45,40
	Oktober.	45,20	45,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco.	31,50	31,50
	Juli	34,60	34,70
	September	35,80	35,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis 30. Juni 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Fleischermeister Otto Romann 2. Eine unehel. Tochter. 3. Ein Sohn dem Schuhmacher Franz Ständel. 4. Ein Sohn dem Fabrikbesitzer Adolf Sultan. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Kurowski. 6. Eine unehel. Tochter. 7. Eine unehel. Tochter. 8. Ein unehel. Sohn. 9. Ein unehel. Sohn. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Gottlieb Dahlmann. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Wilhelm Krüger.

Sterbefälle: 1. Hospitalitin, frühere Erzieherin Fräulein Anna Rehm, 80 Jahre. 2. Arbeiter-Wittwe Viktoria Krawczynski, 76 Jahre. 3. Otto Stoll, 2½ Jahre. 4. Edmund Colbecki, 12 Tage. 5. Gärtner Josef Kopinski, 79 Jahre. 6. Arbeiter Michael Marquard aus Piaske, 72 Jahre. 7. Auna Dill, 6 Monate. 8. Fleischermeister Anton Koczlowski, 73 Jahre. 9. Arbeiter Anton Lewandowski, 23 Jahre. 10. Viktoria Klein, 6 Monate. 11. Restaurateur Valentin Macziedlowski, 54 Jahre. 12. Arbeiter Friedrich Klock, 70 Jahre.

Aufgebote: 1. Feuerwerkslieutenant Maximilian Stolzenburg und Ella Prowe. 2. Fischer Johann Redmerski und Josefine Brzezynski. 3. Arbeiter Albert Meier und Hermine Epding. 4. Tischler Gustav Mondry und Mathilde Rochna. 5. Schuhmachermeister Friedrich Meyer und Alice Schmidt. 6. Schneider Karl Streiber und Bertha Stolze. 7. Kaufmann Karl Sakriß und Amalie Garbrecht. 8. Tischlergeselle Heinrich Raffel und Johanna Moecke.

Eheschließungen: 1. Tischlergeselle Leopold Schulz und Wittwe Amalie Bogumil. 2. Maurer Franz Wejwrowski und Marianna Guminski.

Sonnabend, den 30. Juni Nachmittags 4½ Uhr entschlief nach langen Leiden unsere heissgeliebte Mutter und Schwester, Frau

Minna Bayer

geb. **Rosenow**

im 75. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 2. Juli 1894

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Altstädt. Markt Nr. 17, aus statt.

Danksagung.

Dem Drange unseres Herzens folgend, sagen wir allen Denjenigen, welche unserem lieben unvergeßlichen Vater, dem Fleischermeister **Ad. Kozlowski,** die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem Kriegerverein, der hiesigen Fleischerinnung, welche in liebevoller Aufmerksamkeit einen alten Meister auszeichnete, sowie den Herren Pfarrern, unseren herzlichsten, wohlgemeinten Dank.

Thorn, den 30. Juni 1894.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Klara** geb. **Arczykowska** von einem **gesunden Knaben** glücklich entbunden.

Heitmann, Freist.

Elise Hartung
Hermann Otto
Verlobte.

Eisenach. **Thorn.**
den 2. Juli 1894.

Statt jeder besonderen Meldung.

Emma Wiese,
Robert Schultz
Verlobte.

Glogau. **Thorn.**
im Juli 1894.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Mittwoch, den 4. Juli d. Js.,

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Wahl eines Armendeputirten für das 1. Revier des V. Stadtbezirks an Stelle des verstorbenen Buchhändlers Matthesius.
2. „ einen Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Thorn und dem Reichs-(Militär-) Fiskus über die bombensichere Eindeckung zweier Sammelbrunnen der Wasserleitung und die Anpflanzung einer schützenden Baummaske bezw. deren Unterhaltung.
3. „ Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 50 Mark an den Verein Deutscher Reichsangehörigen in Warschau zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute.
4. „ die Verpachtung eines Uferplatzes am Schankhaus III an den Schankhauspächter Julius Kruczkowski.
5. „ die Wahl von 5 Stadtverordneten in die gemischte Kommission zur Vorberathung der nach dem neuen Kommunalabgabengesetze zu erlassenden Gemeindesteuer-Regulative.
6. „ den Finalabschluß der Waisenhauskasse pro 1. April 1893/94 und Genehmigung von Etatsüberschreitungen.
7. „ desgl. der Kinderheimkasse.
8. „ die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1892/93.
9. „ die Schenkung von 10 300 Mark an die Stadtgemeinde Thorn Seitens des Herrn Gutsbesitzers Emil Gall zu Hermsdorf O/L.
10. „ das Protokoll über die am 27. Juni d. Js. stattgefundene Kassenrevision.
11. „ den Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1./4. 1893/94 u. Genehmigung von Etatsüberschreitungen.
12. „ die Bewilligung von 2400 Mark aus Tit. V Pos. 1 zur Instandsetzung und Verbesserung der Rinnstein-Borten in der Culmer- und Kloster-Straße sowie Genehmigung der Legung einer doppelten Reihe von Trottoirplatten auf der Ostseite der Culmerstraße.

Thorn, den 30. Juni 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Steppdecken, seidene und wollene werden sauber gearbeitet, Coppernikusstraße 11, 2 Treppen links. (1089)

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 43 900 Stück kiefernen Bahnschwellen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **19. Juli 1894,** Vormittags 11 Uhr im Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion hier. Die Lieferungs-Bedingungen können im Materialien-Bureau eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. in baar postfrei bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 24. Juni 1894.

Materialien-Bureau.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 3. Juli cr.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts **verschiedene neue Schuhwaaren** im Zwangswege und in freiwilliger Versteigerung **verschiedene Hausgeräthe u. Betten pp.** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juli 1894.

Gärtner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 3. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hierselbst **1 Spazierwagen,** (Selbstfahrer) **verschiedene mahagoni Möbel, Sophas, Rohrstühle** u. s. w. zwangsweise versteigern.

Thorn, den 2. Juli 1894.

Sakolowsky,
2684 Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 3. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr

werde ich bei dem Eigenthümer **Friedrich Knoff** in Neu-Weißhof **ein Kalb** zwangsweise versteigern.

Thorn, den 2. Juli 1894..

Sakolowsky,
2685 Gerichtsvollzieher.

Danziger

Kirchenbau-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen gediegene Silber-Gegenstände nach folgendem Gewinn-Plane:

1	Gew. i. W. v.	3000 =	3000 M.
1	„ „ „ „	1500 =	1500 „
1	„ „ „ „	700 =	700 „
1	„ „ „ „	300 =	300 „
5	„ „ „ „	100 =	500 „
10	„ „ „ „	50 =	500 „
20	„ „ „ „	25 =	500 „
961	„ „ Gesammtw. v.		3000 „
1000	Gew. i. Gesammtwerth v.		10000 M.

Loose à **1 Mk.** (11 Loose 10 Mk.) empfiehlt und versendet die

Exped. der „Thorner Zeitung".

Gesucht

per 1. oder 15. September eine erste, recht geübte christliche

Putzarbeiterin

für feineren Genres. Gefl. Offerten an

F. Wakarecy,
Bromberg, Friedrichstraße 24.

Der einzige gute Thee!



Zur Bequemlichkeit unserer Kunden lassen wir den Thee verzollen und senden ab deutscher Grenzstation Eydtkuhnen. Preis in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. Original-Packung incl. Zoll M. 3,50 ausgelesener Kiachta M. 5,50 — per russ. Pfd. unter Nachnahme. Bei 3 Pfd. franco. (760)

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Siebenundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1893, **dem 57. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2594 Versicherungen mit	**Mk. 10 234 000 Capital** und
	Mk. 21 484 Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1893	**Mk. 7 709 080.**
Angemeldet 506 Sterbefälle über . .	**Mk. 2 942 492 Capital**

Geschäftsstand Ende 1893.

Versicherungsbestand 32612 Personen mit	**Mk. 153 654 387 Capital**
und	**Mk. 329 559 Rente**
Gesammt-Garantiefonds	**Mk. 53 926 609**
Unvertheilt. Reingewinn der letzten 5 Jahre	**Mk. 5 382 274**

Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1894 33%** der 1889 gez. Prämien und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3%** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 2. Mai 1894.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf **Lebens-Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von

Max Lambeck, Buchdruckereibesitzer, **Thorn.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr Richard S Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. **Rosenthalsche Verlagshandlung.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Marienstr. 13, 1. Et 1 Zim. 20 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Mauerstr. 36 3 Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Brückenstr. 8, parterre 4 Zim. 750 M
Baderstraße 19, 1. Et. 5 Zim. 1100 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. Zim. 20 M.
Culmerstr. 11, 2. Et. 4 Zim. 630 M.
Brückenstr. 4, part. Contorzim. 200 M.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 300 M.
Bäckerstraße 26, 1. Et. 3 Zim. 450 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. 625 M.
Baderstraße 2, 3. Et. 4 Zim. 425 M.
Strobandstr. 20 Part. Möbl. Zim. 18 M
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Baderstraße 2, 3 Et. 2 Zim. 275 M.
Grabenstr. 2, Keller 2 Zim. 150 M
Strobandstr. 17, Hof, 1 m. Z. 12 M.
Gerechtestr. 35, 4. Et. 3 Zim. 150 M.
Gerechtestr. 35, 1. Et. 5 Zim. 1100 M.
Culmerstr. 11, mbl. 2 Zim. 30 M.
Gerechtestr. 25, 1. Et. 4 Zim. 600 M.
Mellien-str. 88, 2. Et. 2 Zim. 120 M
Baderstr. 22, 3 Et. 1 Zim 1808 M.
Breitestr 36, 3. Et. 1 Zim. m. od. unm.
Mellienstr. 138, 1. Et. 12 Zim. 1350 M.
Jakobsstr. 17, Wohnung.

Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen u. Fahrräder

aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover,

ist zu haben bei Herrn

S. Landsberger,
Heiligegeiststr.

Bau- und Kunstschlosserei

mit Werkzeug und Maschinen, seit 56 Jahren im vollen Betriebe, mit großer Kundschaft, ist wegen Todesfall zu verpachten auch zu verkaufen. 2676

Julius Rady's Wwe.
Bromberg, Mauerstr. 12.

Inserat-Aufträge

für die im Druck befindlichen

Hauskalender

und

Torunski Kalendarz

pro 1895

erbittet

Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.

5000 Mark

sind Ende dieses Monats auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Offert. unter **M. A. 2672** an die Exp. d. Ztg. erb

---

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen

von 14 Mark an.

Spec. **Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Victoria-Theater, Thorn.

Dienstag, den 3. Juli 1894:

Keine Wiederholung.

Gasparone.

Operette in 3 Akten von C. Millöcker.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 3. Juli 1894:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Von 9 Uhr ab 15 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Das

Sommerfest

zum Besten des

Vaterländischen Frauen-Vereins

findet nunmehr

Donnerstag, d. 5. Juli,

Nachmittags 4 Uhr im

Ziegelei-Park

statt.

Der Vorstand.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung am 3. Juli, N. 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Thorner Beamten-Verein.

Sonntag, d. 8. Juli cr.

Fahrt nach Ottlotschin

11½ Uhr Vorm. von Bahnhof Stadt.

Der Vorstand.

Ordentl. Generalversammlung

findet **Sonntag, den 8. Juli cr.,**

Nachmittags 4 Uhr

im Maurer-Amtshause

behufs Berathung über die Aenderung des Statuten-Entwurfs, über die Zusätze der §§ von 8 bis 20 statt.

Der Vorstand
der Maurergesellen-Brüderschaft.

Von der Reise zurückgekehrt. (2648)

Dr. Drewitz.

Buchhalterin

die längere Zeit in einem größeren Baugeschäft thätig, sucht Stellung. Gehalt 140 Mk. monatlich. Angebote **Z. 200** an die Expedition dieser Zeitung.

Die 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober 1894 zu vermiethen.

C. A. Guksch Breitestraße 20.

---

6 Zimmer,

2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Ein möblirtes Zimmer zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Eine Gärtnerei zu verpachten
Wohnungen zu vermiethen.
Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth.
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Strobandstraße Nr. 15.

bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Beletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen nebst allem Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermieth.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn

Möbl. Zim, mit auch ohne Pension von gleich zu vermiethen. **Schulstr. 9,** II.

---

2 Stuben und Zubehör vermiethet.
G. Jacobi, Bäckerstraße 47.

Culmerstraße 2, 6 Zimmer u. Zubehör, 2. Etage, zu vermiethen. Besichtigung 12—1 Uhr. **S. Danziger.**

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 3. Juli, Nachmittags 6 Uhr Missionsstunde. Herr Prediger Pfefferkorn. Nachher Versammlung der Vereinsmitglieder in der Sakristei.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.